

numenta historica Universitatis Pragensis, Pragae 1830 — 1834 (3 Bde.), v. Bianco's Geschichte der Universität Cöln (2 Bde.), Kink's Gesch. der Universität Wien (2 Bde.), und Rössler's und Zarncke's in der Ueberschrift dieser Anzeigen schon genannten und von uns ausführlich hier besprochenen Werke durch die beigefügten Urkunden und Statuten einen hohen Werth, welcher ihnen für alle Zeiten gesichert bleiben wird.

Was nun die in dem vorliegenden Werke mitgetheilten urkundlichen Beilagen angeht, so sind die Urkunden der Universität (S. 3—156) nach der Zeitfolge geordnet und die ältesten und wichtigsten aus den Originalen vollständig abgedruckt. In Bezug auf die späteren ist wegen ihrer allzu grossen Zahl nur eine Bezeichnung des Inhaltes mit Nennung des Ortes, wo sie zu finden sind, gegeben. Die sämmtlichen Urkunden belaufen sich mit den Nachträgen auf 266, deren Benützung durch ein ebenfalls chronologisch geordnetes Inhaltsverzeichniss sehr erleichtert wird.

Auf die Urkunden folgen: Annalen der Universität aus den Jahren 1456—1487 (S. 157—200), Auszug aus dem Decanatsbuch der Facultas Artium (S. 201—256), Auszug aus dem Album der Universität (S. 257—270) und ein Nachtrag zu den Urkunden (S. 271—297) und darauf die Statuten der Artisten-Facultät vom Jahre 1456 (S. 297—312).

Beigefügt sind auf 4 Quartblättern 19 Siegel, welche an Universitätsurkunden sich befinden und Heinrich Rubenow's Handschrift aus der Urkunde (26), durch welche Wartislaw IX. eine Schenkung für die Universität machte.

Nr. IV. Die vorliegenden „Urkundlichen Quellen zur Geschichte der Universität Leipzig“ wurden zuerst abgedruckt in dem III. Bande der „Abhandlungen der Königlich-Sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften. Leipzig bei S. Hirzel, 1857“, S. 509—922; sie sind aber auch in demselben Verlage in einem besonderen Abdrucke als eigene Schrift erschienen und gehören unbestreitbar zu den bedeutendsten und wichtigsten Schriften, welche in neuester Zeit die Geschichte einzelner Universitäten behandeln.

Zur Herausgabe derselben wurde Herr Zarncke zunächst durch den Umstand veranlasst, dass, wie er S. 511 sagt, der Geschichte der Universität Leipzig und namentlich ihrer Verfassung im Mittelalter bisher die ihr gebührende Beachtung nicht zu Theil geworden; während nicht nur grössere und ältere Universitäten, wie Prag und Wien, sondern selbst kleinere, wie Rostock und Tübingen, in umfänglichen Monographien eine tüchtige und detaillirte Darstellung ihrer Geschichte gefunden hätten, sei für die Leipziger, obwohl sie zu den ältesten Hochschulen zähle und längere Zeit eine der bedeutendsten Deutschlands gewesen sei, bisher kaum der Anfang einer gründlichen Geschichtsschreibung vorhanden. Gebühre auch, heisst es weiter, Drobisch, Gersdorf und Winer das Verdienst, einzelne Punkte in einer den jetzigen Anforderungen an historische